

Gewitterfurzer finden neues Zuhause

Angler und Arvato starten Artenschutzprojekt



Mit den Schlammpeitzgern (v.li.): Jan Schiffers (1. Vorsitzender ASV Luthe), Heiko Pikal (Arvato), Helmut Speckmann (AVN).

HANNOVER/LUTHE (tau). Im Volksmund heißt er auch „Gewitterfurzer“ oder „Piepaal“: der Schlammpeitzger. Kaum jemand kennt den bis zu 35 Zentimeter langen, schmerlenartigen Kleinfisch. Und obwohl er ein echter Überlebenskünstler ist, steht er ganz oben auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten in Niedersachsen und ist vom Aussterben bedroht. Fischereibiologen des Angler-verbands Niedersachsen (AVN), Vertreter des Angelsportvereins Luthe (ASV Luthe) und der Arvato Supply Chain Solutions SE haben daher 15 Elterntiere in ein Rückhaltebecken am Messegelände in Hannover ausgesetzt und hoffen auf reichlich Nachwuchs im nächsten Sommer.

Lebensraum Rückhaltebecken

Die Arvato Supply Chain Solutions SE (Arvato) und die Landeshauptstadt Hannover haben in einem Nutzungsvertrag Demant und dem ASV Luthe ein knapp 4.700 Quadratmeter großes, umzäuntes Rückhaltebecken an der Stockholmer Allee für Artenschutzprojekte zur Verfügung gestellt. Natürliche Kleingewässer wie Tümpel, Dorfteiche und Altarme waren einst typische Lebensräume für viele Kleinfischarten. Schlammpeitzger sind heute stark bedroht, weil solche Gewässer zugeschüttet oder im Rahmen von Flurbereinigungen oder Gewässerunterhaltungsmaßnahmen zerstört worden sind. In den vergangenen Hitzejahren sind überdies viele dieser enorm wertvollen Mini-Biotope immer wieder ausgetrocknet. Rückhaltebecken können als Ersatzlebensräume dienen. Bereits 2020 hatte der ASV Luthe umzäunte

Regenrückhaltebecken (RRB) der Stadtentwässerung Hannover für die Ansiedlung mit bedrohten Kleinfischarten zur Verfügung gestellt bekommen. „Dieses Archekonzept wird nun auf Gewässer von Wirtschaftsunternehmen übertragen“, erläutert Jan Schiffers, 1. Vorsitzender des ASV Luthe.

Eine Voruntersuchung ist wichtig

Das Gewässer in der Nähe des Messegeländes wurde ausgiebig auf seine Eignung für die Ansiedlung stark gefährdeter Kleinfischarten untersucht. Die Wasserqualität und die Gewässerstruktur sind für Fische ausgezeichnet – und ganz wichtig: Noch gibt es in dem Gewässer keine Fische. „Fischfreie Gewässer sind tatsächlich sehr selten“, weiß Helmut Speckmann, Fischereibiologe beim AVN. „Wir haben in den letzten Jahren 19 RRB in der Region Hannover befischt und fast immer Fische nachweisen können. Sehr häufig sogar Fremdfischarten, die von Aquarianern oder Gartenteichbesitzern ausgesetzt wurden und in freien Gewässern eigentlich nichts zu suchen haben. Diese Gewässer sind dann für Artenschutzprojekte verloren“, so der Experte. Heiko Pikal, Direktor Central Services bei Arvato, berichtet, die Anfrage des ASV Luthe und des AVN, die dieses Projekt als Kooperation betreiben, habe seine Abteilung überrascht. „Vor dem Hintergrund des Artensterbens auch hier bei uns in Niedersachsen unterstützen wir das Schlammpeitzgerprojekt sehr gerne. Und wer hätte gedacht, dass ein unscheinbares Becken direkt vor unserem Firmensitz dabei eine wichtige Rolle spielen würde“, so Pikal. Arvato werde auch die Pflege der Grünfläche im Rahmen des Projektes übernehmen.

Vom Steinhuder Meer nach Hannover

Mit Genehmigung des Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES), Dezernat Binnenfischerei, und der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover wurden in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer in den Grabensystemen der Steinhuder Meerbruchswiesen 15 große Schlammpeitzger mittels Elektrofischerei gefangen. Nach einer Zeit in Quarantäne auf der Teichanlage des AVN konnten die Zuchttiere nun ihr neues Zuhause im RRB der Arvato beziehen. „Das RRB ist flach, verkrautet und hat einen weichen Gewässergrund perfekt für unsere Schlammpeitzger. Wir sind absolut zuversichtlich, dass sie sich hier wohl fühlen und auch fortpflanzen. Nachzuchten aus diesem Gewässer könnten den Zuchtstamm für die geplante Artenschutzstation Luthe bilden und somit zum Erhalt dieser Art in großen Teilen Niedersachsens, primär auch in FFH-Gebieten, beitragen“, so Schiffers.

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 19. November 2022 Foto: Florian Möller